

Trinationale Politik auf diplomatischer Kurzstrecke

Die Grenzregionen Südpfalz, Baden, Elsass und Nordwestschweiz diskutieren politische Prioritäten

Von *Bärbel Nückles*

Strassburg. Charles Buttner, Präsident des Generalrates in Colmar, ist der erste Sprecher der Säule Politik der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO). Der Basler FDP-Grossrat und Unternehmensberater Helmut Hersberger und der Freiburger Regierungspräsident Julian Würtenberger (in Abwesenheit) wurden zu seinen Stellvertretern gewählt. So haben die politischen Vertreter der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei ihrer ersten Ausschusssitzung der Säule Politik die Gewichte gleichmässig auf die drei Grenznationen verteilt. Seine Legitimation muss sich das neue Gebilde allerdings noch erarbeiten.

Der Baselbieter Regierungsrat Urs

Wüthrich, der neben Hersberger und Guy Morin für die schweizerische Seite im Ausschuss Politik der TMO sitzt, sagte: «Die vier Säulen haben den Zweck, ein gemeinsames Dach zu tragen, aber nicht sich gegeneinander abzugrenzen. Gemeinsam können wir aus einer Position der Stärke handeln, müssen dafür aber unsere Inhalte transportieren und verständlich machen.»

Gegründet wurde die Trinationale Metropolregion vor knapp einem Jahr, am 9. Dezember, im badischen Offenburg. Bei ihrem Strassburger Treffen legten die Akteure der oberrheinischen Grenzregionen Südpfalz, Baden, Elsass und Nordwestschweiz am Runden Tisch die Prioritäten für 2012 fest. Während etwa die Säule Wissenschaft eine Projektförderung in Höhe von 15 Millionen

Euro gestartet hat und die Säule Zivilgesellschaft sich immerhin bei drei Bürgerforen, wenngleich mit begrenzter Wahrnehmung, unter die Menschen mischte, steht die Säule Politik nun vor einer schwierigen Aufgabe. Es gibt bereits zahlreiche Gremien der grenzüberschreitenden Kooperation, ja in der Säule selbst treffen vier bestehende Instanzen aufeinander. Oberrheinrat und Oberrheinkonferenz, die Eurodistrikte und das Städtenetz kommen alle mit eigenen Interessen daher, aber ohne Entscheidungsgewalt.

Ohne Nutzen sind sie deshalb nicht. Auf der diplomatischen Kurzstrecke, über die Grenze hinweg, haben ihre Akteure schon oft mehr bewegt als die grosse nationale Diplomatie zwischen den Staatschefs.